



BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes
(BUND DER DEUTSCHEN GEMEINSCHAFTSPOSAUNENCHÖRE)

April – Mai – Juni

5. Jahrgang

Nr. 2 / 1968

Das persönliche Wort

Zwei silberne Trompeten . . .

ließ Mose auf göttlichen Befehl (4. Mose 10, 1 – 10) machen. Das waren wohl die ersten Blech-Blasinstrumente in der Bibel. Dort, wo von „Posaunen“ die Rede ist, handelt es sich um „Schofar-Hörner“ die aus Widderhörnern gemacht waren – wie sie Gideon den 300 Mann in die Hände gab (Richter 7, 16). Diese silbernen Trompeten waren keine Musikinstrumente wie die unsern heute, sondern Signal-Instrumente, die von den Priester-Söhnen geblasen wurden. Ein heiliger Ruf-Dienst, von der jungen Generation ausgeübt. Mit dieser Anordnung hat P. Kuhio seine Vorliebe verteidigt, auch von der Kanzel aus zu blasen. Nach unserm Text hatte das Blasen einen vierfachen Zweck, der auch für unseren Bläserdienst vorbildlich ist:

1. Der Ruf zur Sammlung vor Gottes Angesicht Vers 3 – 5: Wenn zweistimmig geblasen wurde, galt das der ganzen Gemeinde, bei einstimmigem Blasen waren die Fürsten und Obersten gemeint. Sie sollten vor der Stiftshütte erscheinen, Gott wollte mit ihnen reden. Ist das nicht ein Hinweis für den Rufer-Dienst unserer Bläser – und wenn er nur zweistimmig oder einstimmig geschieht – daß Menschen auf den Anruf Gottes achten. Darum sollte zum Bläserdienst auch immer das Zeugnis von Jesus folgen!

2. Der Aufruf zum Aufbruch des Lagers zum Marsch Vers 5 – 6: Israel war damals das wandernde Gottesvolk. Das Ziel war das Land der Verheißung. Die Zeit zum Aufbruch und zum Lagern wurde von Gott bestimmt (Kp. 9, 17 – 18) Die Trompeten ließen den Befehl Gottes hörbar werden. Laßt auch unsern Bläserdienst zu einem Aufruf werden, daß Menschen sich dem wandernden Gottesvolk anschließen, um einst das Ziel zu erreichen, das verheißene Gottesreich, zur Ruhe des Volkes Gottes zu kommen.

3. Der Anruf Gottes um Hilfe gegen die Feinde Vers 9: Wenn ihr in einen Streit zieht wider eure Feinde die euch bedrängen, so sollt ihr trompeten mit euern Trompeten, daß euer gedacht werde vor dem HErrn, euerm Gott, und ihr erlöst werdet von euern Feinden. Das war das Gebet mit den Trompeten, eine

Verstärkung des Rufes um Hilfe für die Krieger in der Schlacht. Auch bei uns kann und soll das Blasen mit dem Gebet verbunden sein, es darf eine Verstärkung unseres Betens vor Gott werden.

4. Der Ausruf der Freude bei festlichen Anlässen Vers 10: Wenn ihr fröhlich seid an euern Festen, sollt ihr mit Trompeten blasen über euere Brandopfer und Dankopfer, daß es euch sei zum Gedächtnis vor euerm Gott. Gottes Volk soll feiern, — Gott will unsere Freude — zweimal im Jahr eine ganze Woche lang, beim Passah und beim Erntedankfest. Und dabei soll geblasen werden. Wieviel mehr sollten wir über den großen Taten Gottes mit Posaunenklang fröhlich sein, am Christfest, an Ostern, und durch die vielen festlichen Anlässe des Jahres. Ps. 47, 2: Jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Dies Blasen war Vorrecht der Priester. Laßt uns daran denken, wenn wir die Instrumente spielen, daß dies ein Dienst für Gott ist, ein priesterlicher Dienst.

G. Borchers

ARBEITSTAGUNG 1968 IN HANNOVER

Nun liegen auch diese Tage wieder hinter uns. Wie lange hatten wir doch diese beiden Tage vorbereitet und nun sind sie vorüber. Rückblickend können wir sagen, daß alle, die am 27. und 28. April in Hannover dabei waren, dankbar für dieses Beisammensein waren. Es gab wieder ein freudiges Grüßen zwischen den Brüdern aus der Nordmark, aus der Pfalz-Saar, dem Rhein-Main-Neckar Verband, dem Hessen-Nassau-Verband, den Hannoveranern und den Brüdern aus Berlin. Mit dankbarem Herzen konnten wir am Samstag die Arbeitstagung beginnen. Bruder Gerhard Borchers, unser 1. Vorsitzender, eröffnete die Tagung und stellte sie unter das Wort aus 4. Mos. 10, 1 — 4. Nach der Gebetsgemeinschaft begannen wir mit dem eigentlichen Arbeitsprogramm, daß in diesem Jahr besonders reichhaltig war. Am Samstag abend vereinten wir uns im Saal zu einer Übstunde. Die leitenden Brüder aus der Nordmark mußten aus zwingenden Gründen wieder die Heimreise antreten. Dafür kamen aber als Ersatz etliche Brüder aus Elmshorn (ebenfalls Nordmark) am Sonntag früh zu uns. Wir vereinten uns mit den Geschwistern der Gemeinschaft zur Gebetsstunde. Anschließend wurde das Arbeitsprogramm fortgesetzt, das bis 12 Uhr dauerte. Nach einer längeren Mittagspause wurde das Übungsblasen vom Samstagabend fortgesetzt. Unsere Arbeitstagung sollte mit einer Posaunenfeierstunde schließen. Leider war der Besuch dieser Veranstaltung, die um 20 Uhr in der Petri-Kirche stattfand, nicht gut. Bedingt durch die vielen Veranstaltungen der Hannoverischen Messe, waren wohl viele Hannoveraner abgehalten worden. — Wenn wir auch mehr Besucher erwartet haben, so war es doch ein rechter Abschluß für unsere Tagung. Hatten wir doch noch einmal Gelegenheit zur Ehre des Herrn unsere Instrumente in die Hand zu nehmen und IHN dadurch zu ehren und unsern Dank darzubringen.

Den Geschwistern in Hannover herzlichen Dank für alle Gastfreundschaft.

Ein ausführlicher Bericht geht den Chören — über die Landesverbände — zu. Unser Geschäftsführer — Bruder Hermann Mink, Worms — wird eine Niederschrift verfassen, um allen Gliedern unsers Bundes dadurch die Möglichkeit zu geben, sich über unsere Arbeitstagung zu informieren.

WER KANN ANFÄNGER WERDEN?

Wenn auch die musikalische Begabung und die geistige Auffassungsfähigkeit der Menschen unterschiedlich sind, so kann doch jeder junge Mann das Posaunenblasen soweit erlernen, daß er die gebräuchliche Literatur mitgestalten kann. Oft ist das eigene Urteil von jungen Männern, daß sie zu unmusikalisch seien, nur ein anderer Ausdruck für eine gewisse Unlust an der Sache.

Es muß natürlich die Norm sein, daß der „Bläser-Kandidat“ gesunde Organe hat. (Herz, Lunge, Zwerchfell, vollständiger Zahnbau.) Zur ordentlichen Tonbildung gehören auch Konzentrations- und Gestaltungsfähigkeit, gesundes Nervensystem und gutes Gehör.

Liebe zur Sache hat allerdings oft körperliche Mängel überwunden. So kann berichtet werden, daß ein Bläser, der durch falsches Atmen ein Asthmaleiden hatte, durch den Hinweis auf richtiges Atmen geheilt wurde. Ein anderer junger Mann blies Tenorhorn trotz seines Wolfsrachsens. Er kam selber auf den helfenden Einfall, daß er mit einer Hand die Nase zuhalten und damit einen ordentlichen Luftstrom dem Instrument zuführen konnte. Was er sonst weder sprechend noch singend tun konnte, das war nun möglich, nämlich: Gott loben und preisen. Jeder Leser wird sich vorstellen können, wie fröhlich diese Bläser geworden sind.

Nun mögen die genannten Voraussetzungen für die Ausbildung zu irgendeiner Musikvereinigung genügen. Wir aber möchten gern, daß die Anfänger in den Posaunenchor aus den Gruppen unserer Vereine kommen. (Jungchar, Jungenschaft oder Jungmännergruppe.) Die Mitgliedschaft dort legt den Grundstein, um Wesen und Auftrag unseres Blasens zu erkennen. Der Anfänger muß wissen, daß der Posaunenchor eine biblisch fundierte, geistliche Bruderschaft ist.

Es kann sein, daß ein Junge zunächst nur Freude an dem schönen Bläserklang hat und den menschlichen Anschluß bei uns sucht. Wir müssen ihn um seiner selbst willen sogleich auf den Grund unseres Tuns hinweisen. Damit dürfen wir ihm den Weg zur Bibel und damit zum Leben mit Jesus weisen. Die Pariser Basis muß für alle Glieder unseres Werkes Richtschnur bleiben.

Der vorstehende Artikel von Paul Beinhauer wurde mit freundlicher Genehmigung des Aussaat-Verlages, Wuppertal, den „Handreichungen für Posaunenbläser“ (Herausgeber Wilhelm Mergenthaler, Paul Beinhauer und Richard Lörcher) entnommen.

Hierzu einige Gedanken des Schriftleiters:

ist diese Frage: „Wer kann Anfänger werden“ nicht eine Frage, die alle Verantwortlichen in der Posaunenarbeit immer wieder bewegt? Wie oft wurde sie nicht schon in unseren Reihen gestellt? Hier wird uns in dem vorstehenden Beitrag eine Antwort gegeben, die auch für unsere Chöre in der Gnadauer Posaunenarbeit wichtig ist. In diesem Beitrag wird davon gesprochen, daß die Anfänger aus den Reihen des CVJM kommen sollen. Übertragen auf uns, müßte es heißen, daß unsere Anfänger aus unseren Reihen kommen sollen. Das heißt: Sonntagsschule, Kinderbund, Jugendkreis (EC – Bibellesebund etc.) Laßt es mich kurz und treffend sagen: Anfänger sollen solche sein, die den Herrn Jesus Christus lieb gewonnen haben und ihm zu Diensten stehen möchten.

Das kommt auch in der „Pariser Basis“, die in dem Artikel erwähnt wird, zum Ausdruck. Hier heißt es: „. . . junge Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubreiten.“

Gilt das aber nur für Anfänger? Das wäre doch eine falsche Einstellung zu unserer Posaunenarbeit. Sollte es nicht die „Grundlage“ für alle sein, die den Namen des Herrn verherrlichen wollen. Wenn wir so gegründet sind, wird unser Dienst ein Dienst des Segens sein. Ein Segen für uns und ein Segen für die, die uns hören.

Gerhard Nickel

Posaunenfeierstunden und GEMA

Es bestehen oft noch Unklarheiten, welche Veranstaltungen der GEMA gegenüber meldepflichtig sind. Es sei deshalb noch einmal darauf hingewiesen.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat bereits seit dem Jahr 1955 freiwillige Zahlungen an die GEMA geleistet und damit ihre Auffassung bestätigt, daß für jede öffentliche Aufführung von urheberrechtlich geschützten Werken eine Vergütungspflicht gegeben sein müsse. Diese Vereinbarung wurde am 17. Juli 1967 neu unterschrieben und gilt bis zum 31. Dezember 1970.

Hieraus ergibt sich nun für den Chorleiter:

Meldepflicht besteht unter folgenden Voraussetzungen:

A) die Werke betreffend:

1. Aufführungen von lebenden Koponisten und solcher, deren Tod nicht länger als 50 Jahre zurückliegt.
2. Aufführungen alter Musik in zeitgenössischer Bearbeitung (Generalabsetzung) unter Angabe des benutzten Notenmaterials (Bearbeiter und Verlag).

B) die Anlässe betreffend:

Aufführungen in Konzerten, Geistlichen Abendmusiken und bei außergottesdienstlichen Veranstaltung, bei Gottesdiensten mit klarem Akzent auf der Kirchenmusik.

C) die Veranstalter betreffend:

Veranstaltungen der Kirchengemeinden (Gemeinschaften usw.) sowie der den betreffenden Verbänden angeschlossenen Kirchenmusiker, Kirchen- und Posaunenchor, sofern sie am Sitz des Veranstalters stattfinden.

Nicht meldepflichtig sind Aufführungen im regulären Gottesdienst. Vom Vertrag **nicht** erfaßt sind die Veranstaltungen mit Unterhaltungs- und Tanzmusik. Diese müssen direkt bei der GEMA gemeldet und bezahlt werden.

Die Meldungen der Chöre müssen über die jeweiligen Landesverbände an die **Zentralstelle für evgl. Kirchenmusik, 1 Berlin 41, Bymestraße 8** eingesandt werden.

Auch für Tonbandaufnahmen hat die EKD und die GEMA einen Vertrag geschlossen. Die GEMA erteilt für die Dauer des Vertrages den angeschlossenen Verbänden die Genehmigung zur Inanspruchnahme des jeweils von ihr verwalteten Musikrepertoires bei der eigenen Herstellung von Tonbandaufnahmen und zur Verwendung dieser Tonbandaufnahmen im Rahmen der kirchlichen Arbeit.

Durch den kooperativen Anschluß unsers Bundes an das Posaunenwerk gilt diese Vereinbarung auch für die Chöre unsers Bundes.

Bei Unklarheiten ist die Schriftleitung bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Nordmark

Vom 18. – 21. Juli 1968

findet in Süderbarup das Posaunenfest statt.

Vom 22. – 28. Juli 1968

findet im Anschluß daran, eine Freizeit für Jungbläser und Anfänger statt. Die Leitung hat Br. Erich Haase.

Pfalz-Saar

25. August 1968

Hauptjahresfest in Neustadt / Weinstraße

Vom 6. – 8. September 1968

Wochenendfreizeit in Kaiserslautern

Hessen-Nassau

9. Juni 1968

Posaumentag in Mansbach Krs. Hünfeld

Rhein-Main-Neckar

6. und 7. Juli 1968

Posaumentag in Bad Kreuznach

Die Einzelheiten für die Veranstaltungen der Landesverbände gehen den Chören durch die Rundschreiben der jeweiligen Landesverbände zu.

Herzlich willkommen!

Anläßlich unserer Arbeitstagung in Hannover schlossen sich drei Chöre unserm Bund an:

Es sind dies die Chöre in Bremen, Nienburg und Oldenburg.

Evangelisch-Kirchliches Gnadauer Gemeinschaftswerk-Posaundendienst Bezirk Berlin-Brandenburg

Hier dürfen wir einen Blick auf die Arbeit dieses Bezirkes werfen. Laßt aber den Bruder selber reden.

Über die Posaunenarbeit in unserm Verband ist zu berichten:

Wir sind zur Zeit etwa 130 Bläser in 16 Chören. Seit einigen Jahren haben wir jährlich eine Bläserrüste. Im vergangenen Jahr war sie im August in Berlin-Niederschönhausen. Das war, wie immer, für den gastgebenden Chor eine feine Sache. Man lernt viel und findet Kontakt mit andern Bläsern. Dazu kommt noch, daß der Einzelne viel mehr Verständnis für die Aufgaben und das Ziel unserer Arbeit bekommt.

Mit der Posaunenrüste sind auch immer eine Reihe von Posaunengottesdiensten verbunden. Diese finden immer noch – bei Christen und auch bei Nichtchristen – einen großen Anklang.

Bruder Bosse (Anmerkung der Schriftleitung: Er ist der verantwortliche Mann für die Gnadauer Bläser in der DDR) ist in jedem Jahr für etwa 10 Tage in unserm Bezirk. Er weilt bei den einzelnen Chören zwei bis drei Tage. Diese Chöre liegen in den meisten Fällen nahe beieinander. So können wir in den einzelnen Chören üben. Es wird in jedem Chor das Gleiche geübt. Denn Abschluß bildet dann ein gemeinsamer Posaunengottesdienst.

Außerdem haben wir jedes Jahr im September einen Posaumentag. Er beginnt schon am Samstag um 17 Uhr und endet am Sonntag mit einem Posaunen-

gottesdienst. Dieser Veranstaltungen sind immer reich gesegnete Stunden, nicht nur für die Bläser, sondern auch für die Hörer. — Es geht uns bei diesen Posaunengottesdiensten weniger um das künstlerisch-Feierliche, sonder in erster Linie darum, daß es ein Zeugnis der Bläser für unsern Herrn Jesus Christus ist. Das versuchen wir unter anderem darin zum Ausdruck zu bringen, daß die Bläser, wenn sie z. B. das Posaunenvorspiel „Komm zum Kreuz mit deinen Lasten“ vortragen, nach dem Vorspiel und Choral zwei Verse einstimmig singen und dann noch einmal eine Strophe blasen. Dadurch entsteht ein gewisse Bekenntnis des Einzelnen zum Text der Stücke. Es ist uns immer wieder bestätigt worden, daß gerade dieses Singen einen tiefen Eindruck macht.

Posaunenchor Zweibrücken in Berlin

Vom 30. 3. — 7. 4. weilte der Posaunenchor der Stadtmission Zweibrücken in Berlin. Neben Posaunenfeierstunden wurde ein umfangreiches Besuchsprogramm bewältigt, das auch einen Besuch in Ostberlin einschloß. Auf dem Programm standen z. B. ein Besuch der Deutschen Oper und eine Stadtrundfahrt mit Besuch der markantesten Punkte Westberlins.

Bereits am ersten Tag des Aufenthalts wurde zusammen mit den Bläsern des Gnadauer Posaunenbundes, aus Berlin, eine gemeinsame Passionsfeier vorbereitet und veranstaltet, bei der neben Lesungen der Passionsgeschichte nach Matthäus passende Choralsätze — vornehmlich von J. S. Bach — dargeboten oder gesungen wurden.

Mit Berliner Bläsern zusammen wurden noch einige weitere Dienste durchgeführt: in Neukölln fand ein Abschlußgottesdienst statt, im Rudolf-Virchow-Krankenhaus erfreute man die Kranken mit Chorälen und bei einer Kundgebung der Jugend-für-Christus-Bewegung wirkten die Bläser gemeinsam mit, um Menschen zu Christus zu rufen. An vier Abenden gestalteten die Zweibrücker in Lichterfelde, Lichterrade, Westend und Britz, wo die Bläser in sehr guten Privatquartieren freundlich aufgenommen wurden, geistliche Abendmusiken.

Die Abende standen unter den Themen „Lobet den Herrn mit Posaunen“ und „Jesus Christus ist der Herr“. Neben Bläserstücken von Pezelius, Reiche und Schein enthielten die Programme Choralvorspiele und Choräle aus der Zeit des Barocks, aber auch Choralbearbeitungen zeitgenössischer Komponisten wie Hans Weber (Doppelchor zu „Jesus ist kommen“), M. Schaub-Flake und H. Stern. Die Choralintrade zu „Dir, dir Jehova will ich singen“ von H. K. Hessel (Mit hellen Posaunen Nr. 12) wurde wohl erstmals in Westdeutschland bei einer Feierstunde musiziert.

Daß wir in Ostberlin auch noch Pred. Frahnnow, den Obmann der Gnadauer Posaunenchöre in Brandenburg, trafen, war für beide Seiten eine Freude und zeugte von der Gemeinsamkeit des Dienstes.

Für alle Bläser war diese Fahrt ein großes Erlebnis, weil man einerseits in dieser Stadt den verschiedensten Gemeinden durch Instrumente Freude bereiten und das Wort verkündigen konnte, andererseits reiche Eindrücke von dieser „Dienstfahrt“ mitbringen durfte.

Klaus Bundrück

Das Mitteilungsblatt wird vom Gnadauer Posaunenbund kostenlos herausgegeben. Es erscheint vierteljährlich — jeweils in der Mitte des Quartals. Alle Zuschriften, die zur Veröffentlichung gedacht sind, müssen vier Wochen zuvor bei der Schriftleitung vorliegen. Bei Abdruck, auch auszugsweise, wird ein Belegexemplar erbeten. Schriftleitung: Gerhard Nickel 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstraße 66. Kontenanschriften: Gnadauer Posaunenbund, Spar- und Darlehnskasse 6844 Hofheim, Konto 12098 oder: Gerhard Nickel 6844 Hofheim, Postscheckkonto Ffm. 253942. Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes: 1. Vorsitzender: Gerhard Borchers 6740 Landau, Thomas-Nast-Straße 59, 2. Vorsitzender: Gerhard Nickel 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstraße 66, Geschäftsführer: Hermann Mink 6520 Worms, Liebenauerstraße 95, Telefon (66241) 88038. — Druck: Kurt Pitzer 355 Marbach bei Marburg, Schulstraße 52.